

DR. PETRA KLEINZ

Mami, mañana Kindergarten?

Erste Adoptionsverfahren in Costa Rica erfolgreich abgeschlossen

Vier glückliche Menschen trafen Anfang November 2008 nach dem langen Flug von Costa Rica in Deutschland ein: Die deutschen Adoptiveltern und ihre Kinder Diego (sieben Jahre) und Teresa (sechs Jahre)*^[1].

Vorausgegangen waren auf Seiten der Eltern eine intensive Zeit der Vorbereitung und Überprüfung durch die Auslandsvermittlungsstelle des SkF und ein mühevoller und nervenaufreibender Prozess der Dokumentenerstellung und –bearbeitung. Nachdem der Adoptionsantrag endlich in Costa Rica eingereicht werden konnte, begann das zermürbende Warten auf den Akzeptanzbescheid der costaricanischen Jugendbehörde. Bevor dieser jedoch erfolgte, kamen erst noch Nachforderungen nach weiteren Dokumenten. Schließlich mussten die Bewerber nach Erhalt des Akzeptanzbescheids noch 2^{1/2} Jahre auf die Zuordnung der Geschwister warten, mit der sie schon fast nicht mehr gerechnet hatten.

Auf Seiten von Diego und Teresa waren leidvolle Jahre voller Entbehrungen und existenzieller Not mit einer unzuverlässigen, überforderten und drogenabhängigen Mutter vorausgegangen, die die Kinder schließlich verließ. Die letzten zwei Jahre lebten die aufgeweckten Geschwister in einem Heim. Zum Glück in einem sehr guten Heim, das aber trotz allem nicht eine eigene Familie ersetzen konnte.

Als die Adoptiveltern von den Kindervorschlägen erfuhren, waren sie überwältigt vor Glück. Sie entschieden sich sofort zur Annahme der Vorschläge. Während sie nun in großer Eile das Kinderzimmer herrichteten, mussten sie auch noch sämtliche Dokumente erneuern lassen. Wieder wurde jedes einzelne dreimal in Deutschland und einmal in Costa Rica beglaubigt und schließlich übersetzt. Je näher der Flugtermin rückte, desto mehr stieg die Spannung der zukünftigen Eltern.

Parallel dazu begann eine intensive Vorbereitung von Diego und Teresa durch eine Psychologin der Jugendbehörde in San José. Nach ersten behutsamen Gesprächen mit den Kindern über die bevorstehende Adoption regte die Psychologin wöchentliche Sendungen von Fotos per E-Mail durch die zukünftigen Eltern an. Auf diese Weise stellten diese den Kindern zunächst die weitere Familie inklusive Omas, Opas, Tanten, Onkel, Cousinen und Cousins vor, dann ihr ganzes Haus mit allen Zimmern, anschließend die Institutionen vor Ort wie Kindergarten, Grundschule, Geschäfte usw.. Nach ca. 4 Wochen durften die Eltern mit den Kindern per Telefon direkt kommunizieren. Ein Verfahren, welches bereits große Vertrautheit schon vor dem eigentlichen Kennenlernen ermöglichte.

Trotzdem befanden sich alle Beteiligten in gespannter Erwartung, als die erste Begegnung in Costa Rica stattfand. Von Anfang an „stimmte die Chemie“, wie auch die Psychologin der costaricanischen Jugendbehörde in ihren Berichten bestätigte. Die ersten Tage begleitete sie den Anbahnungsprozess noch sehr intensiv, später wurde der Familie mehr und mehr Freiraum zum ganz privaten Zusammenwachsen gelassen. Schon nach drei Tagen äußerten Kinder und Eltern den Wunsch, nun ganz im Appartement der Eltern zu-

^[1] Namen geändert

sammenleben zu dürfen. Dort waren die Kinder anfangs nur tagsüber gewesen. Das Appartement mit zwei Schlafzimmern, Küche und Esszimmer mit Kochzeile gehörte zu einer größeren Anlage mit Swimmingpool. Es erwies sich als ideal für die Familie, zumal die Kinder sich als wahre Wasserratten entpuppten. Nach einigen Wochen durfte die Familie auch Ausflüge im Lande unternehmen. Die Kinder erhielten so die Chance, ihr Herkunftsland in seiner Vielfalt (z. B. Pazifik-Küste, Fluss- und Dschungelsafari und anderes) kennen zu lernen. Dabei lernten die Kinder schon fleißig Deutsch.

Bereits nach fünf statt der erwarteten sechs Wochen war das Adoptionsverfahren in Costa Rica problemlos abgeschlossen und alle Ausreisepapiere lagen vor. Die Kinder bestiegen ohne erkennbare Ängste mit ihren Eltern das Flugzeug nach Deutschland. Dort wurden sie begeistert von Großeltern und weiteren Verwandten empfangen.

Diego und Teresa hatten keine Eingewöhnungsprobleme. Schnell freundeten sie sich mit den Kindern aus der Nachbarschaft an. Als am dritten Tag ein kleines Nachbarsmädchen mit dem Fahrrad umkippte, meinte Diego fürsorglich: „Aufpassen!“. Ihn zog es in die Schule. Begeistert erarbeitet er sich nun den Unterrichtsstoff des ersten Schuljahres. Bereits nach 1^{1/2} Wochen Schule schrieb er sein erstes Diktat mit null Fehlern. Teresa fiebert ihrem Kindergarteneintritt entgegen. Leider fehlt noch die dazu nötige ärztliche Bescheinigung, so dass sie bisher nur zu Besuch in den Kindergarten durfte. Täglich fragt sie ihre Mutter: Mami, mañana Kindergarten?“.

Auch diese neu gegründete Familie wird ihre Höhen und Tiefen erleben. Die Eltern sind darauf vorbereitet, dass die Kinder nach der ersten Zeit der Anpassung Probleme zeigen können. Aus diesem Grunde haben sie sich bereits nach einer Erziehungsberatungsstelle und psychologischer Begleitung vor Ort erkundigt. Im Moment deutet jedoch alles darauf hin, dass diese Adoptionen als gelungen anzusehen sind.

Dr. Petra Kleinz

Dortmund, 07.11.2008/Br